ll oder dunkel
n=Schürze, weit
Stickereiſtoffen
ge, ſehr elegant
115 cm lang
mit Fältchen
m. dopp. Bruſt
Militär=Neſſel
ſe oder Hoſe
us Zwirnſtoff
oſe bis Größe 8
vorz. Qualität
groß : :
=Gürtel mit
ganter Schnalle
enorm billig
neueſte Muſter

ſtitut
hnerſatz,
Königſtr. 24.
i, Zahnarzt,
hon 362.

lantage!
luſlugspunkt,
e Anlagen!
ämtliche alkohol-
Getränke'
el Bohnen,
lantage, Steuern.

tägl. können Personen
j. Stand. verd. Neben-
Schreibarbeit, häusliche
tungen usw. Näheres
in Frankfort a. M.

des.
cht. II. Arbeiterin
mädchen, welches ſich
kauf ausbilden kann.
fa Nientimp,
zial-Putzgeſchäft.

Ehepaar ſucht per
Oktober
hnung
nebſt Zubehör, am
der Stadt oder in der
tor.
zu richten u. Nr. 168
n d. Bl.

er Teint
Geſicht, roſiges, jugend-
n, weiße, ſammetweiche
Wunſch aller Damen.
zeugt die allein echte
-Lilienmilch-Seife
n & Co., Radebeul.
bei:
Höpfner, Drogerie,
Apotheker Starting.

chtet radikal Rademachers
tentamtl. gesch. No. 75198.
los. Reinigt die Kopfhaut
befördert den Haar-
et Zuzug von Parasiten.
lkinder. Flasche 50 Pfg.
r. Höpfner, Drog.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte

Erſcheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierſeitige ſonntägliche „Unterhaltungsblatt" und das achtſeitige illuſtrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Poſt abgeholt 1,50 Mk., durch den Poſtboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil
Redakteur Joſeph Weber in Bocholt.
Fernſprecher Nr. 92.

Anzeigen koſten für Einheimiſche (Bocholt and Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derſelben gewähren wir entſprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichſt vormittags übermitteln. — Reklamen koſten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Nr. 172. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. Mittwoch, 30. Juni 1909. Für den Reklamen und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. 39. Jahrgang

Der

Quartalswechſel

ſteht unmittelbar bevor. Wir erſuchen daher um baldigſte Erneuerung des Abonnements auf das „Bocholter Volksblatt", damit keine unliebſame Unterbrechung in der Zuſtellung des Blattes eintritt.

Auch bitten wir unſere Abonnenten, die ſich ja tagtäglich davon überzeugen, daß das Bocholter Volksblatt **vollkommen auf der Höhe iſt** und namentlich als **Lokalblatt für Bocholt unerreicht** daſteht, unſer Blatt weiter zu empfehlen.

Verlag des Bocholter Volksblattes
(Rheder Volkszeitung).

Das Entlaſſungsgeſuch des Reichskanzlers abgelehnt.

Reichskanzler Fürſt Bülow hat, wie bereits kurz gemeldet, bei ſeinem Beſuch beim Kaiſer in Kiel ſein Entlaſſungsgeſuch eingereicht, das jedoch abgelehnt worden iſt. Nach der Rückkehr des Kanzlers nach Berlin iſt nun folgende offiziöſe Mitteilung ausgegeben worden:

„Bei ſeinem Vortrag in Kiel über die politiſche Lage hat der Reichskanzler den Kaiſer um ſeine ſofortige Entlaſſung gebeten. Der Kaiſer hat es jedoch abgelehnt, im gegenwärtigen Augenblick dem Wunſche des Fürſten von Bülow zu entſprechen. Er wies darauf hin, daß nach der einmütigen Ueberzeugung der verbündeten Regierungen das baldige Zuſtandekommen der Finanzreform für die innere Wohlfahrt wie für die Stellung des Reiches nach außen eine Lebensfrage ſei. Er könne unter dieſen Umſtänden der Erfüllung des Wunſches des Fürſten auf Entbindung von ſeinen Aemtern nicht eher näher treten, als bis die Arbeiten für die Reichsfinanzreform ein poſitives und für die Verbündeten Regierungen annehmbares Ergebnis gezeitigt haben."

In der Reichstagsſitzung vom 16. Juni ſagte Fürſt Bülow, wenn er ſich überzeugen ſollte, daß ſeine Perſon der Sache entgegenſtehe, oder wenn die Verhältniſſee ſich in einer Richtung entwickeln ſollten, die er nicht mitmachen könne und nicht mitmachen werde, ſo werde es ihm auch möglich ſein, den Träger der Krone von der Opportunität ſeines Rücktritts zu überzeugen. Die Einreichung ſeines Abſchiedsgeſuchs beweiſt, daß der Reichskanzler dieſe Vorausſetzung als gegeben anſah. Trotzdem aber hat er den Kaiſer nicht von der Opportunität ſeines Rücktritts überzeugt. Erſt ſoll er die Finanzreform zuſtande bringen und ein für die verbündeten Regierungen annehmbares Ergebnis erzielen. Wie das gedacht iſt, und mit welchen Mitteln es erreicht werden ſoll, darüber vermißt man jede Aufklärung. Bei den Liberalen und namentlich bei den Sozialdemokraten wird die Enttäuſchung darüber groß ſein, daß mit keinem Worte von der Auflöſung des Reichstages die Rede iſt, vielmehr das Hauptgewicht auf das baldige Zuſtandekommen der Reform gelegt iſt.

Aergerlich ſchreibt denn auch ſchon die Frankf. Zeitung:

„Bedeutet das neue Kompromißverhandlungen mit der Rechten und dem Zentrum? Der Kanzler hatte es abgelehnt, Steuern zu vertreten, die Handel und Gewerbe ſchwer ſchädigen. Ja, glaubt man, daß Konſervative und Zentrum andere Steuern machen werden? Wenn man ſich nicht entſchließt, an das Volk zu appellieren, dann wird nur das Machtbewußtſein der konſervativ-klerikalen Koalition noch mehr geſteigert, und Fürſt Bülow müßte ſchließlich ſich ſelbſt desavouieren und ſich denen unterwerfen, welche ihm die ſchwerſte Niederlage bereitet haben."

Die Frankf. Ztg. nennt es „Handel und Gewerbe ſchwer ſchädigen", wenn nicht der „kleine Mann" die neuen Steuern tragen ſoll, ſondern wenn die Kreiſe, in deren Händen das Kapital ruht, wenn ein unverdienter Wertzuwachs etwas ſchärfer herangezogen werden ſollen, wenn die Börſe bei uns ſo zahlen ſoll, wie ſie es unbeſchadet ihrer Entwickelung in Frankreich ſchon lange tut. Aehnliche Töne wie die Frankf. Ztg. ſchlägt die Nordd. Allg. Ztg. in ihrer Samstags-Nummer an, die ebenfalls davon ſpricht, „daß die verbündeten Regierungen niemals die Steuern annehmen können und werden, welche insbeſondere die Induſtrie und den Handel in ihrem Lebensnerv träfen". Nach der Audienz in Kiel wird die Nordd. Allg. Ztg. vielleicht etwas weniger ſchroff gegen die Mehrheit ſchreiben, als es ihr bisher beliebte; ſie ſowohl wie der Bundesrat werden doch ſchließlich mit der Mehrheit des Reichstags rechnen müſſen.

Deutſches Reich.

Gegen den Hanſabund

nimmt die **Merkuria, das Organ des Verbandes katholiſch-kaufmänniſcher Vereinigungen Deutſchlands, einen entſchieden ablehnenden Standpunkt ein.** Die ſelbſtändigen Angehörigen des kaufmänniſchen Mittelſtandes hätten gar keine Veranlaſſung, ſich dem Hanſabund anzuſchließen, im Gegenteil: allen Grund, ihm fernzubleiben und ihm mit einem geſunden Mißtrauen zu begegnen. Denn ihre Intereſſen würden nicht gefördert, wo Börſe und Großkapital dominierten und ſcharfmacheriſche Anſchauungen zur Geltung kämen. Vor allem ſei der Beitritt abzulehnen, weil der **Hanſabund** nur als **Deckmantel für parteipolitiſche liberale Beſtrebungen** dienen ſolle. Die Angeſtellten des Kaufmannſtandes hätten alle Urſache, in Anbetracht all der Erſcheinungen, die ſich in der Verſammlung im Zirkus Schumann zeigten, dem neuen Hanſabund ſkeptiſch, ja mit berechtigtem Mißtrauen gegenüberzuſtehen.

§ **Berlin**, 28. Juni. Die „Morgenpoſt" meldet: Infolge der kaiſerlichen Entſcheidung iſt die Wiederherſtellung von energiſchen Verhandlungen mit den Parteien des alten Blocks beſchloſſene Sache: die Verhandlungen ſollen den Zweck haben, die Reichsfinanzreform ohne die Erbſchaftsſteuer zu Ende zu bringen. Fürſt Hatzfeld hatte am Sonntag mit Mitgliedern verſchiedener Parteien Beſprechungen.

§ **Neuſtadt a. d. Hardt**, 27. Juni. In der heute ſtattgehabten Vertrauensmänner-Verſammlung der nationalliberalen Partei des Reichstagswahlkreiſes Neuſtadt-Landau, zu der auch Vertreter der Freiſinnigen Volkspartei und der Jungliberalen erſchienen waren, wurde einſtimmig der Landtagsabgeordnete Buhl (Deidesheim), der Vorſitzende des deutſchen Weinbauvereins, als Kandidat aufgeſtellt.

Ausland.

Frankreich.

Eine Verhöhnung des Präſidenten.

* **Paris**, 27. Juni. Bei der Rückkehr des Präſidenten Fallières von Longchamps pfiffen Camelots du roi den Präſidenten aus. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Die Menge ſchlug mit Stöcken und Schirmen auf die Manifeſtanten ein und begrüßte Fallières mit Hochrufen. Der Präſident kehrte dann ohne weiteren Zwiſchenfall in das Elyſee zurück. (Camelots ſind Straßenhändler, beſonders „fliegende" Zeitungshändler in Paris.

Schweden.

Beſuch des ruſſiſchen Kaiſerpaares.

* **Stockholm**, 27. Juni. Um $3^1/_2$ **Uhr nachmittags kam geſtern das ruſſiſche Kaiſerpaar hier an. Bald nach der Ankunft, begaben ſich der König und die Königin, ſowie die übrigen Mitglieder der königlichen Familie auf den „Standart", wo eine ſehr herzliche Begrüßung mit dem Kaiſer und der Kaiſerin von Rußland erfolgte. Nach Abſchreiten der Ehrenkompagnien fuhren die Herrſchaften zum Schloſſe. Im inneren Salon des Schloſſes wurden die Majeſtäten von der Königinwitwe Sofia empfangen. Das Kaiſerpaar fuhr am Abend auf dem „Standart" nach dem königlichen Luſtſchloß Tüllgarn.**

England.

Das deutſche Geſpenſt.

* **London**, 25. Juni. **Die Deutſchenfurcht treibt immer nettere Blüten, die man nicht einmal mit der Hundtagshitze entſchuldigen kann, denn es regnet fortgeſetzt und warm iſt es auch nicht. Am nächſten Mittwoch wird Lord Ellenborough im Oberhaus die Regierung darauf aufmerkſam machen, daß, wenn im nächſten Monat der wichtigſte Teil der britiſchen Flotte in der** Themſe vor Anker liegt, damit die Londoner auch einmal einen Begriff von der britiſchen Seemacht bekommen, die Mündung des Fluſſes leicht durch Minen ſo verſtopft werden könnte, daß die Flotte für einige Zeit unbrauchbar werden würde, und dieſen Zeitpunkt könnte ein Feind leicht zu einer Landung von Truppen an den britiſchen Küſten benutzen. Unter dieſen Umſtänden ſei es doch notwendig, weitgehende Vorſichtsmaßregeln zu treffen, damit die Flotte nicht in einem ſolchen Moment einmal überraſcht werden könne. — Ein Unterhausabgeordneter hat eine andere deutſche Gefahr entdeckt und er hat angekündigt, daß er den Generalpoſtmeiſter zu fragen gedenkt, ob er wiſſe, daß in einem Bezirke an der Küſte von Yorkſhire alle Poſtbeamten, einſchließlich der Unterbeamten, deutſcher Abkunft ſeien.

Aſien.

Die Revolution in Perſien.

* **Teheran**, 27. Juni. Der Marſch der 6000 Bachtiaben gegen Teheran ruft Panik unter der

---

Heiße Herzen.

Roman aus der Geſellſchaft von Gräfin Tſchürnau
17) (Nachdruck verboten.)

„Ich kann es für den Tod nicht ausſtehen, Urſula, wenn du mich immer unterbrichſt", begann jetzt der Major wieder. „Was es hier zu lachen gibt, begreife ich nun ſchon gar nicht!"

Fräulein Urſula legte die Arbeit nieder.

„Laß uns ruhig und vernünftig reden", bat ſie. „Ich weiß ſehr wohl, daß du an die Uebertreibungen, die du da eben hervorgepoltert haſt, ſelbſt nicht glaubſt —"

„So, ſo!"

„Bitte, verfalle nicht in den Fehler, den du mir vorhin vorwarfſt! Unterbrich mich nicht! — Eva wird dir geſund und friſch zurückkommen, wie du ſie fortgeſandt haſt —"

Der Major lachte höhniſch. „Sie wird überhaupt nicht fortgehen!"

„Hans!"

„Nun, ſo ſprich meinetwegen, aber hoffe nicht, mich umzuſtimmen. Eins aber ſage mir erſt: Du haſt Eva nichts von der Einladung mitgeteilt?"

„Nein, ſie würde gar zu troſtlos ſein, wenn ſie wüßte, daß du ihr hartnäckig ein ſo großes Vergnügen verſagſt."

„Glaub' ich nicht!" brummte der Major. „Wenn ſie die Wahl hätte, würde ſie vorziehen, hier zu bleiben."

Fräulein Urſula lächelte nur diplomatiſch. Sie kannte die Herzenswünſche ihrer Nichte beſſer und war entſchloſſen, dieſer den letzten Anſturm zu überlaſſen, wenn ihre eigene Ueberredungskunſt fruchtlos blieb.

„Wenn ich nur wüßte, wie dieſe Weſenberg überhaupt darauf kommt, das Kind zu ſich zu laden!" fragte der Major gereizt.

Fräulein Urſula nahm einen Brief aus ihrem Arbeitskorbe.

„Das ſagt ihr Schreiben ſehr genau, lieber Hans," erwiderte ſie freundlich. „Du ſcheinſt dir über den Inhalt desſelben nicht recht klar zu ſein. Man kann unmöglich in liebenswürdigerer und freundſchaftlicherer Weiſe ſeine Dienſte anbieten, als ſie es tut. Wenn du erlaubſt, leſe ich dir die Paſſage, welche ſich auf Eva bezieht, noch einmal vor."

Der Major murmelte etwas vor ſich hin, das ſeine Schweſter gegen ihr beſſeres Wiſſen für eine Bejahung nahm und das in Wirklichkeit die Bitte enthielt, ihn mit dieſen Salbadereien zu verſchonen.

Jedenfalls kam Fräulein Urſula dieſem Wunſche nicht nach, ſondern ſie begann ohne weiteres zu leſen:

„Der Bericht meines Bruders über den Beſuch in Ihrem Hauſe hat mich lebhaft an die ſchönen Stunden erinnert, die ich ſelbſt als ganz junges Mädchen bei Ihnen verlebte. Fräulein Eva, die Herbert leider nicht angetroffen hat, muß jetzt ſchon eine junge Dame ſein, ſechzehn oder ſiebzehn Jahre alt. Nicht wahr? Ich erinnere mich des ſchelmiſchen Schwarzköpfchens mit Vergnügen und würde entzückt ſein, ſie wiederzuſehen. Möchten Sie mir nicht das liebe Kind für einige Wochen anvertrauen? Ich würde Ihnen ſehr dankbar ſein! Seit mir vor Jahresfriſt auch mein zweiter Knabe geſtorben iſt, bin ich ſehr ernſt geworden, und die Gegenwart Ihres reizenden Wildfangs — ein klein wenig von dem bezaubernden Ungeſtüm früherer Jahre wird doch wohl zurückgeblieben ſein — würde ſo erheiternd und befreiend auf mich wirken. Sollten Sie geſonnen ſein, meinem Wunſche nachzukommen, ſo würde ich, darauf dürfen Sie ſich feſt verlaſſen, Ihre Kleine auf das ſorgfältigſte hüten und mich bemühen, ihr den Aufenthalt bei uns ſo angenehm zu machen, als das in meinen Kräften ſteht. Machen Sie, liebſtes Fräulein Urſula, alſo Ihren Herrn Bruder geneigt und beſtimmen Sie ihn, meiner Bitte nachzugeben. Sie werden mich dadurch zu großem Danke verpflichten."

Das alte Fräulein ließ die Hand mit dem Briefblatt ſinken.

„Nun ſage ſelbſt, Hans", fuhr ſie, auf den Bruder blickend, fort, „kann man eine Einladung in liebenswürdigere Form faſſen? Du haſt doch einſt eine ſehr große Vorliebe für Marie Salms gehabt!"

„Die habe ich auch noch heute, aber das hindert mich nicht, ihre Einladung — für jetzt wenigſtens abzulehnen. Eva iſt zu jung, als daß ſie ſchon den Gefahren der großen Welt ausgeſetzt werden könnte."

„Die Einſamkeit von Dornbach hat auch ihre Gefahren!" ſchob Fräulein Urſula ein.

Der Major lachte.

„Torheit, Urſel!" ſagte er. „Jetzt biſt du es die phantaſiert. Gefahren hier in unſerem weltentlegenen Dornbach? Wo wären die?"

„In Evas eigenem Kopfe und Herzen! Sie iſt ein lebhaftes, temperamentvolles Mädchen und braucht mehr Beſchäftigung als wir ihr geben können. Ohne Altersgenoſſinnen und Freundinnen iſt ſie angewieſen auf die Kinder, deren Spielen ſie entwachſen iſt, und auf uns alte Leute, deren Intereſſen nicht die ihren ſind. Es bleiben ihr zahlreiche müßige Stunden, die ſie ausfüllt, wie ſie kann — mit Leſen und Träumen. Die Folgen davon ſind nicht eben die beſten."

„Evas Kindskopf ſteckt voll phantaſtiſcher Grillen, und ſie kommt mir manchmal mit romanhaften Ideen, über die ich zu Tode erſchrocken bin."

Hier wurde das Geſpräch Fräulein Urſulas durch Fritz und Grete unterbrochen, die, angelockt durch den gedeckten Tiſch, von der Rampe her in den Saal ſtürmten.

Der Major war ſehr zufrieden über die Störung; die lange Rede der Schweſter hatte wenig Eindruck auf ihn gemacht; er war nach wie vor entſchloſſen, ſein Töchterchen vorläufig wenigſtens nicht von ſich zu laſſen. Was Urſula auch dagegen ſagen mochte, Eva war noch ein Kind und gehörte ins Vaterhaus.

Er gab ſich wieder mit innigem Behagen dem Genuß ſeiner Pfeife hin und beobachtete vergnügt ſeine beiden Jüngſten, die einen bewunderungswürdigen Appetit entwickelten — Fritz namentlich, der ein mit Butter beſtrichenes Weißbrötchen nach dem andern vertilgte und entſchloſſen ſchien, nichts von den vorhandenen Eßvorräten übrig zu laſſen.

Gretes Hunger war eher geſtillt; ſie ſetzte ſich auf die Seitenlehnen von ihres Vaters Armſtuhl und preßte ihr roſiges Geſichtchen zärtlich an das braunrote des Majors.

„Was habt ihr draußen angeſtellt?" ſchalt der letztere gutmütig. „Das war ja ein Höllenlärm!"

Grete kreuzte die Arme über die Bruſt.

„Ich war der Achilleus", berichtete ſie ſtolz. „Fritz war der Hektor. Ich habe ihn dreimal um die Mauern von Troja gejagt und dann habe ich ihn totgeſchlagen."

„O, ich habe ihr auch nichts geſchenkt", trumpfte Fritz auf.

„Er hat ſich gewehrt", gab Grete zu, „aber ich ſiegte. So muß es auch ſein, denn ſo ſtehts in der Weltgeſchichte. Eigentlich hätte ich ihn noch um den Raſenplatz ſchleifen ſollen, aber das ließ er ſich nicht gefallen."

Grete hüpfte von der Seitenlehne herab; indem ſie ſich vor ihren Vater ſtellte, ſtützte ſie beide Hände auf ſeine Kniee und brachte ihr niedliches Näschen in die unmittelbare Nähe ſeiner Adlernaſe.

„Du Papa!" ſagte ſie wichtig. „Ich weiß etwas!"

„Wird auch was Rechtes ſein, kleine Hummel!"

„Der Kandidat macht Gedichte!"

„Ei, was du nicht ſagſt!"

„Sehr ſchöne Gedichte macht er! Nicht wahr, Fritz?"

(Fortſetzung folgt.)

Bevö[illegible]rvor, zumal in Teheran Proklamati[illegible]enen ſind, welche die Ausführung des [illegible] gegen den Schah und die ganze Kadſ[illegible] verkünden. Seit Freitag mittag wird in den Straßen Meſcheds gekämpft; zwiſchen den Truppen des Schahs und den Revolutionären kommt es zu wahren Schlachten. Der Gouverneur hat Artillerie auffahren laſſen.

Der Schah hat eingeſehen, daß die Bevölkerung mit allen bisher gegebenen Rechten unzufrieden iſt und hat der kaiſerlichen Druckerei Befehl erteilt, das neue Wahlgeſetz, welches bereits zum Druck gegeben war, nicht drucken zu laſſen, ſo daß ſeine Veröffentlichung nicht ſtattfinden wird. Die Maßnahme des Schahs wird jedoch die Lage nur verſchlimmern. In der vergangenen Nacht fand in Teheran ein Feuergefecht ſtatt.

Der Schluß des Landtages.

Der preußiſche Landtag iſt am Freitag geſchloſſen worden und hat damit die erſte Seſſion ſeiner Legislaturperiode hinter ſich. Das Abgeordnetenhaus hat in der Zeit vom 20. Oktober bis zum 25. Juni 100 Plenarſitzungen abgehalten, während das Herrenhaus während dieſer Zeit 18 Plenarſitzungen abgehalten hat. Ein Rückblick auf die in dieſer Zeit geleiſtete Arbeit wird bei den Abgeordneten ſelbſt wie auch bei denen, als deren Sachwalter ſie nach Berlin gegangen ſind, das Gefühl ehrlicher Befriedigung erwecken. Es iſt viel und ehrlich gearbeitet worden, und auch mit günſtigem Erfolge.

Wenn die Erledigung des Etats nicht zum vorgeſchriebenen Termin möglich war, ſo iſt die Schuld daran nicht dem Hauſe beizumeſſen. Die Reform des Beſoldungsweſens für die Beamten, Lehrer und Geiſtlichen im Zuſammenhang mit der Neuregelung des Wohnungsgeldzuſchuſſes und der Bereitſtellung neuer Steuereinnahmen nahm die Arbeitszeit der Abgeordneten allzulange in Anſpruch. Wir haben bereits die wichtigſten Aufgaben, welche ſie zu löſen hatten, genannt: die Feſtſtellung des Staatshaushalts und die Beſoldungsreform. Daneben unterlagen noch etwa 20 kleine Vorlagen der Beſchlußfaſſung. Die wichtigſten mögen kurz genannt werden; die Novelle zum Berggeſetz, die Vorlage betreffend das Steuerprivileg der Beamten, die Aenderung der Medizinalgebührenordnung, die Vorlage betreffend die Haftung des Staates für die Beamten, der Köhlbrandvertrag, die Neuordnung des Höferechtes in Hannover, die Vorlage betreffend die Förderung des genoſſenſchaftlichen Perſonalkredits (Erhöhung des Grundkapitals der Preußenkaſſe von 50 auf 75 Millionen und der Verzinſung der Einlagen von Vereinigungen und Verbandskaſſen bis auf 3¹/₂ Prozent), die Vorlage betreffend den Bergbautrieb ausländiſcher Perſonen, das Eiſenbahnanleihegeſetz (ſog. Sekundärbahnvorlage), die Vorlage betr. Bereitſtellung von Mitteln zur Verbeſſerung der Wohnungsverhältniſſe von Arbeitern, die in ſtaatlichen Betrieben beſchäftigt ſind, und von gering beſoldeten Staatsbeamten.

Die Initiative zur Anregung geſetzlicher oder verwaltungsrechtlicher Maßnahmen ſeitens der Volksvertretung äußert ſich vorzugsweiſe in der Einbringung von Anträgen und Interpellationen. Das größte Intereſſe haben die Anträge erweckt, welche die Abänderung des Wahlrechts zum preußiſchen Landtage zum Gegenſtande hatten. Die Regierung ſagte eine Reform zu, aber wann ſie kommen und wie ſie ausſehen wird, darüber hüllte ſie ſich in tiefes Schweigen. Von den übrigen Anträgen — wobei wir von den zahlreichen anläßlich der Etatsberatung eingebrachten Anträgen abſehen — verdienen hervorgehoben zu werden die Anträge betreffend die Reform des Bergrechts, die Berufung der Volksſchullehrer zum Schöffenamte, die Beſeitigung der ſteuerlichen Bevorzugung der Filialen, die Bildung von Kleinhandelsausſchüſſen bei den Handelskammern, endlich Anträge betreffend Aenderungen der Kreisordnungen. Aus der Zahl der Interpellationen ſind die fünf von der Zentrumsfraktion eingebrachten Interpellationen zu nennen: betreffend das Radbober Grubenunglück, die Arbeitsloſigkeit, die Nacktdarſtellungen, die Hochwaſſerkataſtrophe in Schleſien und die Ueberſchwemmung im Kreiſe Habelſchwerdt.

Damit dürften die wichtigſten Beratungsgegenſtände des Landtags während der jetzt zu Ende gegangenen erſten Seſſion genannt ſein. Nur ausdauernder und aufopferungsvoller Arbeit aller Abgeordneten iſt es gelungen, die Unſumme des Beratungsſtoffes zu bewältigen. Wir dürfen mit Genugtuung hervorheben, daß die Mitglieder der Zentrumsfraktion, unſere Abgeordneten, von dieſem Verdienſte ein vollgerütteltes Maß in Anſpruch zu nehmen haben. Nicht zuletzt ihrer treuen und klugen Mitarbeit iſt es zu verdanken geweſen, daß die ſchwierigen geſetzgeberiſchen Vorlagen, vor allem die Beſoldungsreform, zu ſo glücklichen Ende geführt werden konnten.

Landwirtſchaftliches.

Getreide-Ernte in Ungarn.

* **Budapeſt**, 27. Juni. In einzelnen Gegenden Ungarns wurde bereits mit dem Roggenſchnitt begonnen. Das Ernteergebnis iſt ein gutes. Fortdauer der guten Witterung vorausgeſetzt, wird auch die Weizenernte gegen das Vorjahr kaum oder nur unerheblich zurückbleiben, ſodaß eine gute Mittelernte zu erwarten ſteht. Noch günſtigere Erträge werden von den Frühjahrsſaaten erwartet.

Luftſchiffahrt.

* **Köln**, 28. Juni. Der Kölner Klub für Luftſchiffahrt veranſtaltete geſtern nachmittag eine Ballonfuchsjagd, an der 35 Ballons und 15 Automobile teilnahmen. Um 3¹/₂ Uhr ſtieg der Fuchsballon auf, unmittelbar darnach die übrigen Ballons. Nach knapp 2 Stunden landete der Fuchsballon in einem Talkeſſel bei Biſchhofshöfen in der Nähe von Leichlingen. Vorausſichtlich ſind folgende Ballons Sieger: 1. Hamburg (Führer Frh. v. Poſt) vom Hamburger Verein für Luftſchiffahrt, 2. Zähringen (St. Pavel) vom Mannheimer Verein, 3. Abercron (Hauptmann v. Abercron (vom Niederrheiniſchen Verein, und 4. Bürgermeiſter Mönckeberg (Oberleutnant v. Milczewski) vom Hamburger Verein. Er wurde zuerſt erreicht von den Automobilen der Herren Direktor Schruff und Direktor Heinrich; die Sieger kamen gleichzeitig an, ſo daß alſo das Los zu entſcheiden hat. Morgen Dienstag findet eine große internationale Weitfahrt, an der wieder 35 Ballons teilnehmen, ſtatt. Erfreulicherweiſe hat die franzöſiſche Regierung die zollfreie Ein- bezw. Ausfuhr der auf franzöſiſchem Gebiete landenden Ballons verfügt.

Sport.

* **Hamburg**, 27. Juni. Das heute auf der Horner Rennbahn gelaufene Deutſche Derby (Preis 100 000 Mk.) gewann kgl. Hauptgeſtüts Graditz „Arnfried.“ Zweiter wurde Herrn G. Meichls (Oeſterreich) „Kahlenberg“, dritter Hauptgeſtüts Graditz „Stoßvogel.“

Arbeiterbewegung.

* **London**, 26. Juni. Der ſeit Wochen drohende Streik in den Kohlenbergwerken von Süd-Wales iſt kaum mehr abzuwenden. Am Freitag erklärte der Führer der Bergleute, William Abraham, die Lage ſei faſt hoffnungslos. Zwiſchen Vertretern der Grubenbeſitzer und der Arbeiter fanden geſtern Verhandlungen ſtatt, die bis Mittwoch vertagt wurden. Der Streik würde 200 000 Grubenarbeiter umfaſſen, eine entſprechend große Zahl von Frauen und Kindern und Tauſende anderer Exiſtenzen, die auf die Bergleute angewieſen ſind, würden in Mitleidenſchaft gezogen werden.

Kirchliches.

* **Billerbeck**, 27. Juni. (Wallfahrt.) Aus zwölf Ortſchaften trafen heute vormittag Prozeſſionen hier ein. Aus der großen Zahl der Pilger verdienen hervorgehoben zu werden Emsdetten, Recklinghauſen, **Borken**. Die Hüter des Grabes des hl. Ludgerus, die Werdenſer, hatten es ſich nicht nehmen laſſen, den Sterbeplatz des Schutzheiligen zu beſuchen. (In Werden kann das Jubiläum, da ſich Schwierigkeiten einſtellten, erſt im nächſten Jahre gefeiert werden. Gegenwärtig wird die dortige Abteikirche, die das Ludgerus-Grab birgt, ausgebeſſert, verändert und ausgemalt). Um 10 Uhr fand im Ludgerus-Dom das Pontifikalamt ſtatt, zelebriert vom Weihbiſchof Illigens aus Münſter. In der Kapelle des Ludgerus-Brunnenplatzes wurde um 11 Uhr ein hl. Meſſe geleſen. Der Pfarrer von Ramsdorf hielt die Predigt über den vom hl. Ludgerus hier gepredigten Glauben. Nach der Nachmittagsandacht in der Probſteikirche zogen die zwölf Prozeſſionen im Zuge mit der größeren Reliquie des hl. Ludgerus zum Brunnen, wo der Franziskanerpater Edmond die Nachmittagspredigt hielt. — Man ſchätzt die Zahl der Pilger, die bei der Anweſenheit der elf Kirchenfürſten am Sonntag, den 20. Juni, nachmittags den Ludgerus-Brunnenplatz füllten, auf 18 000; heute war die Zahl nur wenig kleiner.

Provinzielle Nachrichten.

s **Rhede**, 29. Juni. An der heute, in Verbindung mit Bocholt und Dingden ſtattgefundenen Prozeſſion nach Billerbeck nahmen von hier 147 Perſonen teil. Der Extrazug, der die Wallfahrer nach Billerbeck brachte, war 21 Wagen ſtark. Der hieſige Teil der Prozeſſion ſtand unter der Leitung des Herrn Pfarrers Molkenbur.

* **Recklinghauſen**, 26. Juni. Das etwa drei Jahre alte Söhnchen des Bergmanns Wawrzyniak wurde von dem Fuhrwerk des Bäckermeiſters Lücke überfahren und ſofort getötet. Der Lenker des Fuhrwerks hatte von dem Unglück nichts bemerkt. Vorübergehende fanden ſpäter die Leiche des Kleinen.

* **Recklinghauſen**, 26. Juni. Heute abend erſchoß ſich hier der etwa 35 Jahre alte Bergmann Auguſt Lichte. Er hinterläßt eine Frau und mehrere kleine Kinder.

* **Münſter**, 28. Juni. Die Zahl der Studierenden betrug im Sommerſemeſter 1908 1611, im Winterſemeſter 1908/09 1713. Dazu kamen 89 (darunter 4 Frauen) bezw. 130 (darunter 24 Frauen) Gaſthörer. — Auf Grund von Diſſertationen und Prüfungen fanden Promotionen ſtatt: in der theologiſchen Fakultät eine, in der rechts- und ſtaatswiſſenſchaftlichen Fakultät 14, in der philoſophiſchen und naturwiſſenſchaftlichen Fakultät nicht weniger als 62. — Der Betrieb im Zahnärztlichen Inſtitut zeigte einen erfreulichen Aufſchwung bei 29 bezw. 39 Studierenden und Hörern. — Die Univerſitäts-Bibliothek erhielt von ſtaatlichen Behörden 6722 Bände geſchenkt, außerdem von privater Seite gegen 200.

* **Wickrath**, 25. Juni. In der benachbarten Ortſchaft Wanlo brachte eine Katze das Aermchen eines neugeborenen Kindes in ein Haus am Markt. Die Staatsanwaltſchaft leitete eine Unterſuchung ein, die bisher erfolglos geblieben iſt.

* **Breckerfeld**, 26. Juni. Die Frau des Arbeiters Groß in Kerkenberg, die ihre Hühner vom Bahndamm holen wollte, wurde vom Zuge der Kleinbahn erfaßt. Sie ſtarb kurz darauf.

* **Beſtwig**, 26. Juni. Im hieſigen Bahnhof wurde der Wagenmeiſter Beck, welcher mit dem Notieren der Wagennummern beſchäftigt war, von einer Rangiermaſchine erfaßt und getötet.

* **Vom Mittelrhein**, 28. Juni. Die Ernteausſichten ſind im großen und ganzen wenig günſtig. Die Wieſen und Kleefelder ergeben nur geringe Erträge, und die Halmfrüchte liefern wenig Stroh. Die Folge davon wird, wenn nicht für Zwiſchenfrüchte vorteilhafte Witterung eintritt, ein empfindlicher Futter- und Streumangel ſein. Die Kartoffeln ſind vielfach ſchlecht aufgegangen und zeigen einen unregelmäßigen Stand. Auch machen ſich ſchon die Anzeichen der Blattrollkrankheit bemerkbar. Der Weinſtock zeigt zwar einen geſunden Stand, allein durch die kühle Witterung wird die Blüte hintangehalten. Dieſe ſollte jetzt allgemein ſein, allein es ſind nur hier und da blühende Geſcheine zu ſehen. Aepfel und Birnen hatten reichlich geblüht und auch gut angeſetzt; mangels Feuchtigkeit aber fallen die jungen Früchte maſſenhaft ab. Kirſchen ergeben eine gute Ernte; das übrige Steinobſt läßt, ſoweit nicht ausgiebig bewäſſert werden konnte, die Früchte zum großen Teil fallen.

* **Sobernheim**, 25. Juni. Hier aß ein junges Mädchen unreife Stachelbeeren und trank darauf Waſſer. Das Kind erkrankte und ſtarb bald darauf.

* **Königswinter**, 26. Juni. Herr Bürgermeiſter Kreitz iſt geſtern abend unerwartet geſtorben. Nach einer Privatmeldung ſtürzte Hr. Kreitz aus dem in voller Fahrt befindlichen D-Zuge 45 Frankfurt a. M.—Berlin zwiſchen Bad Nauheim und Oſtheim und blieb tot auf der Strecke liegen. (Bürgermeiſter Kreitz war 1855 geboren und als Gerichtsaſſeſſor a. D. am 15. Februar 1890 zum Bürgermeiſter von Königswinter gewählt worden. Sein Name iſt aufs engſte mit der Geſchichte Königswinters verknüpft, für die Verſchönerung dieſes herrlichen Städtchens hat der ſo jäh Dahingeſchiedene außerordentlich viel getan. Er gehört politiſch der Zentrumspartei an, vermied aber, über den Parteien ſtehend, an den kommunalpolitiſchen Kämpfen teilzunehmen.)

Aus Nah und Fern.

— **Mainz**, 27. Juni. Nach dem Urteile der ſachverſtändigen Aerzte an den Irrenanſtalten zu Gießen und Alzey, die den Joſeph Racke für geiſtesgeſtört erklärt hatten, wird derſelbe nunmehr zeitlebens in der Irrenanſtalt in Alzey interniert bleiben.

— **Wilna**, 27. Juni. Im hieſigen Gefängnis ermordeten geſtern vier Sträflinge einen Aufſeher und befreiten dann ſieben Arreſtanten. Im Hofe des Gefängniſſes entſpann ſich dann ein Kampf, bei dem drei Aufſeher und ſieben Sträflinge getötet, vier Arreſtanten, ein Schutzmann und ein Aufſeher verwundet wurden.

— **Belgrad**, 26. Juni. In Carlowitz wurde eine Zigeunerbande verhaftet, als ſie die 10jährige Tochter eines Architekten raubte. Bei der Bande wurden 3 weitere geraubte Kinder entdeckt, die furchbar verunſtaltet waren.

— **Stockholm**, 27. Juni. Der Chef der Küſtenartillerie, Generalmajor Beckmann, wurde heute gegen Mitternacht in dem mitten in der Stadt gelegenen Königsgarten durch einen Revolverſchuß in den Rücken getötet. In ſeiner Begleitung befanden ſich mehrere höhere Offiziere. Der Täter, ein ſchwediſcher Arbeiter, erſchoß ſich ſofort.

— **Stockholm**, 28. Juni. Der Mörder des Generals Beckman heißt Hialmar Baang und war Straßenverkäufer der ſozialiſtiſchen Zeitung Brand. Er gehörte der ſogenannten jungſozialiſtiſchen Partei an. Vor ſeinem Tode hat er zugeſtanden, daß er auf Beckman geſchoſſen habe, ohne ihn zu kennen. Der Mord iſt als Aeußerung der ſeit längerer Zeit von den ſozialiſtiſchen Parteien heimlich betriebenen Wühlerei gegen den Beſuch des Zaren anzuſehen. Ein zweiter Schuß, der von dem Agitator für den Kommandeur Dahlgren, der Beckmann begleitete, beſtimmt war, verfehlte ſein Ziel.

— **Paris**, 28. Juni. In der vergangenen Nacht wurden 29 Drähte der Telegraphen- und Telephonleitung Paris—Bordeaux zerſchnitten und untereinander vollſtändig verwickelt, um die Wiederherſtellung der Leitung zu erſchweren. Aus der Art der Beſchädigung geht hervor, daß die Miſſetäter fachkundige Leute waren.

— **Petersburg**, 26. Juni. Seit geſtern ſind 100 Perſonen an Cholera erkrankt und 23 geſtorben. Die Zahl der Erkrankten beträgt 489.

Städtiſche Nachrichten.

* Bocholt, 30. Juni.

*„ **Die Diözeſe des Herrn Biſchofs Döring.** In den Verſammlungen des Arbeitervereins und Geſellenvereins hat Herr Biſchof Döring am vorigen Sonntag verſchiedene intereſſante Mitteilungen über ſeine Diözeſe Poona in Indien gemacht. Wir verfehlen nicht, das Weſentlichſte hier wiederzugeben, da dasſelbe ſicherlich doch allgemeinem Intereſſe begegnen dürfte: Poona liegt in Vorderindien ungefähr unter dem 19. Breitengrade. Das Klima iſt infolgedeſſen ſehr heiß; im Sommer ſteigt die Temperatur daſelbſt auf 40—45° Reaumur, der tiefſte Stand im Winter beträgt immer noch 6—7° Reaumur, und hier auch nur während der Nacht, indem auch während des Winters tagsüber eine Hitze herrſcht, wie ſie hier während der Hundstage anzutreffen iſt. Eine Milderung in der Hitze bringt nur die Regenzeit von Juni bis September. Das Land iſt nicht gebirgig, auch gibt es dort keine großen Flüſſe. Wälder kennt man gar nicht. Vor der Regenzeit iſt der Boden wie ausgedörrt; erſt mit dieſer entwickelt ſich etwas Vegetation, u. bringt ſoviel, um das Land zu ernähren. Beſondere Naturſchönheiten gibt es daſelbſt auch nicht; namentlich iſt von der gerühmten Tropenherrlichkeit nichts zu finden. Die Einwohner, deren die Diözeſe 6 Millionen zählt, ſind zum größten Teile Hindus (Heiden), davon etwa 100 000 Mohammedaner und ca. 16 000 Chriſten. Die Heiden ſind Götzendiener und haben viele Millionen Götter. In den Dörfern findet man überall Tempel, deren jeder einem anderem Gotte geweiht iſt. Im allgemeinen verehrt auch jede Kaſte einen beſonderen Gott. Das Kaſtenweſen iſt eben dort beſonders heimiſch. Man unterſcheidet 4 Kaſten. Die erſte Kaſte bilden die Brahminen. Sie ſind wenige in jedem Dorf, aber furchtbar ſtolz und eingebildet. Sie dünken ſich oder ſind vielmehr ſelbſt Götter, da ſie Abkömmlinge des Brahma ſind. Die 2. Kaſte ſind die Krieger. Dieſe haben faſt gar keine Bedeutung mehr. Denn unter der engliſchen Herrſchaft, die das Land unterworfen hat, gibt es keinen Krieg mehr. Früher ſpielten aber die Krieger eine große Rolle; jedes Ländchen hatte da ſeinen Fürſten, und wenn die Ernte beendet war, bekriegten ſich die einzelnen Fürſten und Stämme. Die dritte Kaſte bilden die Kaufleute. Dieſelben ſtehen in ſchlechtem Rufe. Sie ſind die reinſten Wucherer. Sie nehmen ſo viel Zinſen, als ſie nur bekommen. Ein Beiſpiel ſpricht von 25 Proz. Beſonders die Bauern ſind ihnen leicht verfallen. Die 4. und letzte Kaſte ſind die Ackerbauer. E iſt dies die zahlreichſte Kaſte und ſie iſt es auch, wo am beſten und eheſten das Chriſtentum Erfolg hat. Die Einwohner wohnen in geſchloſſenen Dörfern zuſammen, die von einer Anzahl Hütten gebildet werden. Dieſe Hütten, aus Lehm gebaut, enthalten in der Regel nur 2 Räume, einen für die Familie und den andern für die Tiere, insbeſondere Ochſen. Die Hütten liegen regellos nebeneinander, ohne daß Straßen zwiſchen ihnen durchführen. In einem Dorfe gibt es in der Regel 2 oder 3 Familien Brahminen; die eine Familie ſtellt die Opferprieſter, die andere die Dorfſchreiber. Die Brahminen ſind eben die einzigen, die leſen und ſchreiben können. Weiter gibt es im Dorfe ein halbes Dutzend Familien Kaufleute. Sie beſorgen den Handel, ſaugen aber dabei das Volk aus. Die übrigen ſind dann die Ackerbauern. Dieſe ſtellen auch den Dorfvorſteher. Das Amt iſt jedoch nur in der Familie erblich. Die Handwerker haben ihre eigenen Unterkaſten, ſo gibt es Kaſten der Schmiede, Schreiner, Kupferſchmiede, Goldſchmiede ꝛc. Letztere ſind deshalb notwendig, weil es da kein Geld gibt, ſondern jeder läßt das erworbene Geld ſofort in Schmuckſachen umarbeiten, mit welchen dann alle Glieder behängt werden. Eine Bäckerkaſte gibt es nicht, da jede Hausfrau ſelbſt für die Familie das Notwendige backen muß. So leben die Leute auf den Dörfern ganz patriarchaliſch. Alles iſt aber kaſtenmäßig feſtgelegt. Wer in einer gewiſſen Kaſte geboren iſt, bleibt ſtändig in eben dieſer Kaſte. Die einzelnen Kaſten ſcheiden ſich ſtreng gegen einander ab. Heiraten ſind nur in derſelben Kaſte erlaubt, ſonſt ſind ſie unrechtmäßig. Die höhere Kaſte darf ebenſo nichts eſſen, was die andere Kaſte berührt ja ſogar oft angeſchaut hat. Die einzelnen Kaſten dürfen ſich auch nicht gegenſeitig berühren, das würde unrein machen. Für die Kleidung haben die Leute nicht viel notwendig. Ein Stück Tuch und Sandalen an den Füßen und ein Tuch um den Kopf, das iſt alles. Die Frauen gebrauchen gewöhnlich ein 20 Fuß langes Tuch, das ſie in vielen Windungen um den Körper ſchlingen. Die Kinder laufen bis zu 3 und 4 Jahren vollkommen nackt herum. Die Miſſion unter dieſen Leuten iſt nicht leicht. Der Miſſionar muß ſich in das ganze Syſtem dieſer Eingeborenen erſt einleben, wenn er Einfluß gewinnen ſoll, ihre Sprache ſprechen und ihre Lebensgewohnheiten annehmen. In der Diözeſe ſind gegenwärtig 35 Prieſter tätig, davon befaſſen ſich 12 bis 13 ausſchließlich mit der Bekehrung d. h. ſie leben unter den Heiden. Die Diözeſe iſt in drei verſchiedenen Miſſionsbezirke eingeteilt. Ueberall wird wacker gearbeitet, doch iſt es ſehr hinderlich, daß ein Miſſionar nicht von einem Bezirk in den andern verſetzt werden kann; denn überall gibt es andere Sprachen, die ſchwer zu erlernen ſind. Der nördliche Bezirk umfaßt etwa 6000 neue Chriſten und iſt ſo groß etwa wie die Diözeſe Münſter. Hier gibt es 3 Miſſionsſtationen mit je 2 Prieſtern. Dieſe müſſen überall herumziehen. Nur die Kinder läßt man, wenn ſie im Alter ſind, daß ſie beichten und kommunizieren ſollen, nach der Station kommen. Wo die Bekehrung gelungen, wird dann auch gleich eine Schule mit einem Katecheten errichtet. Dieſer, ein Eingeborener, muß nach den Leuten ſehen, und ſie weiter unterweiſen. Zu all dem Bedarf es aber Leute und Geld und daran iſt gerade hier ein großer Mangel. Im weſtlichen Teil hauſen wirkliche Wilde, die nicht in Dörfern, ſondern in Feldſchluchten wohnen. Sie leben von der Gewinnung des Palmweins und von Holzſammeln, das ſie in den Dörfern verkaufen. Dieſe Eingeborenen führen ein reines Nomadenleben. Es iſt jedoch jetzt gelungen, etwa 80 zu ſammeln auf einer Station, dort will man ihnen ein Handwerk beibringen, beſonders die Handweberei. Auch zum Ackerbau ſollen ſie erzogen werden. Hierzu hat die engliſche Regierung der Miſſion ein großes Stück Land überlaſſen. Die Regierung iſt überhaupt ſehr gut gegen die Miſſionare. Nirgends hindert ſie die Miſſion, ſie hilft ſogar vielfach; die Miſſionare ſind ſo die beſten Freunde der engliſchen Beamten. Im Süden ſind 5 Patres tätig in 5 Stationen. Hier ſind ſogar Leute aus höheren Kaſten gewonnen, insbeſondere auch Kaufleute, die hier nicht ſo ſchlimm ſind. Hier hofft man ſogar auch aus den Neubekehrten Prieſter zu gewinnen. Bis jetzt ſind von den 35 tätigen Prieſtern 12 Eingeborene. — Das waren ungefähr die Ausführungen des Herrn Biſchofs. Er ſchloß die intereſſanten Mitteilungen mit der Bitte, für die Miſſion etwas zu beten. Bei der vielen Arbeit ſei neben der materiellen Unterſtützung auch eine geiſtige Hilfe ſehr von nöten.

*„ **Die Prozeſſion nach Billerbeck** gab geſtern wieder ein ſchönes Bild treu katholiſcher Geſinnung in der hieſigen Bevölkerung. An 900 Teilnehmer hatten ſich zur Wallfahrt nach dem Sterbeort des hl. Ludgerus zuſammengefunden. Gegen 6¹/₂ Uhr früh nahm die ſtattliche Prozeſſion ihren Auszug aus der St. Georgiuskirche, um ein wenig vor ¹/₂8 Uhr im Extrazug von hier abzufahren. Die Ankunft in Billerbeck erfolgte kurz nach ¹/₂10 Uhr. Um 10 Uhr fand daſelbſt ein Pontifikalamt in der Propſteikirche ſtatt, das vom Hochwürdigſten Herrn Biſchof Döring,

der an der W
Nachmittags ¹
kirche und da
brunnen. A
Wallfahrer, d
gekommen w
Es war eine
ein erhebende
brunnen zog
nach Bocholt.
wieder in Bo
menge umſäu
auf ihrem W
Unter freudig
begleitung keh
kirche zurück,
ſchöne Wallfa

„* Sport
in Eſſen ſta
3. Bezirks de
die Ausſchreib
bekanntlich am
und dem V o
übertragen w
Die Wettkäm
1500 Meterl
Staffette (4 à
Hochſprung,
ſprung, alles
werfen, Stein
für Vereine (
100 Meterlau
Jeder erſte
Leiſtung ein
dritten Eiche
Laufen ſtarte
meiſter, ſowi
det ſchärfſte
Im 400 m
deutſche M
Sonntage in
Konkurenz di
bewieſen hat,
ſehr guter F
tritt der Rek
mit 1.74 m
Die Wettkän
Uhr und end
ſportliebender
legenheit geb
zu ſehen; k
Duisburg, E
Sterkrade, W
im friedliche
Die Veranſta
ſonen teilne
zu werden.

** Der
bund“ gibt
hervorragend
Steiner e
iſt ein ausge
ſelbe gelangt
Veröffentlichu
aufmerkſam.

)*(Der
ging geſtern
durch Konze
gens war b
beſucht. Di
des 56. Inf.
lichen Leitu
Lehmann
durchaus ge
der Ball am

(!) Zu
Gebr. Vag
Diebſtähle

Alois
in
J. &
Haus
A. K
Oſterſtra
M
L

r ſelbſt Götter,
 ſind. Die 2.
aben faſt gar
er der engliſchen
rfen hat, gibt
teilen aber die
Ländchen hatte
 Ernte [illegible]
n Fürſten und
n die Kaufleute.
fe. Sie ſind die
ſo viel Zinſen,
ſpiel ſpricht von
 ſind ihnen leicht
e ſind die Acker-
 Kaſte und ſie
nd eheſten das
wohner wohnen
en, die von einer
 Dieſe Hütten,
 der Regel nur
 und den andern
n. Die Hütten
ne daß Straßen
n einem Dorfe
Familien Brah-
te Opferprieſter,
Die Brahminen
n und ſchreiben
orfe ein halbes
ſie beſorgen den
 aus. Die übrigen
 ſtellen auch den
och nur in der
rker haben ihre
 es Kaſten der
hmiede, Gold-
halb notwendig,
ndern jeder läßt
hmuckſachen um-
 Glieder behängt
s nicht, da jede
 das Notwendige
 Leute auf den
 Alles iſt aber
n einer gewiſſen
 in eben dieſer
eiden ſich ſtreng
nd nur in der-
ſie unrechtmäßig.
ichts eſſen, was
r oft angeſchaut
ürfen ſich auch
s würde unrein
en die Leute nicht
h und Sandalen
n den Kopf, das
en gewöhnlich ein
 vielen Windun-
Die Kinder laufen
men nackt herum.
iſt nicht leicht. Der
ge Syſtem dieſer
enn er Einfluß
rechen und ihre
 In der Diözeſe
tätig, davon be-
ließlich mit der
nter den Heiden.
et verſchiedenen
 Ueberall wird
hr hinderlich, daß
m Bezirk in den
enn überall gibt
 zu erlernen ſind.
 etwa 6000 neue
a wie die Diözeſe
ionsſtationen mit
t überall herum-
 man, wenn ſie
nd kommunizieren
nen. Wo die Be-
 auch gleich eine
 errichtet. Dieſer,
den Leuten ſehen,
u all dem Bedarf
 daran iſt gerade
n weſtlichen Teil
 nicht in Dörfern,
hnen. Sie leben
ümweins und von
Dörfern verkaufen.
 reines Nomaden-
ngen, etwa 80 zu
rt will man ihnen
ers die Handweberei.
e erzogen werden.
erung der Miſſion
rlaſſen. Die Re-
 gut gegen die
t ſie die Miſſion,
Miſſionare ſind ſo
hen Beamten. Im
 in 5 Stationen.
höheren Kaſten ge-
Kaufleute, die hier
offt man ſogar auch
ter zu gewinnen.
 tätigen Prieſtern
aren ungefähr die
ſchofs. Er ſchloß
 mit der Bitte, für
. Bei der vielen
iellen Unterſtützung
on nöten.

h Billerbeck gab
ld treu katholiſcher
völkerung. An 900
Wallfahrt nach dem
 zuſammengefunden.
 ſtattliche Prozeſſion
 Georgiuskirche, um
Extrazug von hier
n Billerbeck erfolgte
 Uhr fand daſelbſt
opſteikirche ſtatt, das
Biſchof Döring,

der an der Wallfahrt teilnahm, gehalten wurde. Nachmittags ½3 Uhr war Andacht in der Probſteikirche und darnach Prozeſſion zum Ludgerusbrunnen. An dieſer Prozeſſion nahmen alle Wallfahrer, die an dem Feiertag nach Billerbeck gekommen waren — 12 Prozeſſionen —, teil. Es war eine ſtattliche Zahl, mehrere Tauſende, ein erhebender Anblick. Von dem Ludgerusbrunnen zog man direkt zur Bahn zur Rückfahrt nach Bocholt. Kurz nach 7 Uhr traf der Zug wieder in Bocholt ein. Eine ungeheure Volksmenge umſäumte die Straßen, die die Prozeſſion auf ihrem Wege zur Georgskirche nehmen mußte. Unter freudigen Geſängen und mit Muſikbegleitung kehrte dieſe wieder zur St. Georgskirche zurück, wo der Segen und Tedeum die ſchöne Wallfahrt abſchloß.

.* **Sport.** In der am vergangenen Mittwoch in Eſſen ſtattgefundenen Vorſtandsſitzung des 3. Bezirks des Weſtdeutſchen Spielverbandes iſt die Ausſchreibung für das Bezirksfeſt, das bekanntlich am 1. Auguſt hier ſtattfindet, und dem Bocholter Fußballclub 1900 übertragen worden iſt, endgültig feſtgelegt worden. Die Wettkämpfe beſtehen in 100, 400, 800 und 1500 Meterlaufen, 110 m Hürdenlaufen, 400 m Staffette (4 à 100) 3000 m Staffette (3 à 1000) Hochſprung, Weitſprung, Dreiſprung, Weithochſprung, alles ohne Brett, Stabhochſprung, Kugelwerfen, Steinſtoßen, Speerwerfen und Tauziehen für Vereine (4 Mann), Dreikampf, beſtehend in 100 Meterlaufen, Diskuswurf und Hochſprung. Jeder erſte einer Konkurrenz erhält für ſeine Leiſtung ein Diplom, während die zweiten und dritten Eichenkränze erhalten. — Im 100 m Laufen ſtartet Breynk, der vorjährige Bezirksmeiſter, ſowie auch Dr. Trieloff, welcher wohl der ſchärfſte Konkurrent von Breynk ſein wird. Im 400 m Laufen ſtartet Dr. Trieloff, der deutſche Meiſter, welcher am vorvorigen Sonntage in Schalke gegen ſehr gute und ſcharfe Konkurenz dieſes Laufen gewonnen und ſomit bewieſen hat, daß er auch in dieſem Jahre in ſehr guter Form iſt. Im Hochſprung ohne Brett tritt der Rekordmann Wirminghaus an, welcher mit 1.74 m den deutſchen Rekord inne hat. — Die Wettkämpfe beginnen morgends um 10 Uhr und endigen gegen 7 Uhr abens. — Dem ſportliebenden Bocholter Publikum iſt ſomit Gelegenheit geboten, wirklich erſtklaſſige Leiſtungen zu ſehen; kommen doch die beſten Leute von Duisburg, Eſſen, Ruhrort, Meiderich, Oberhauſen, Sterkrade, Weſel, Emmerich ꝛc. zuſammen, um im friedlichen Wettkampfe ihre Kräfte zu meſſen. Die Veranſtaltung, an welcher ca. 120 Perſonen teilnehmen werden, verſpricht großartig zu werden.

** **Der Männergeſangverein „Sängerbund"** gibt am 8. Juli d. Js. unter Mitwirkung hervorragender Soliſten im Saale des Hotel Steiner einen **Volksliederabend.** Es iſt ein ausgewähltes Programm vorgeſehen. Dasſelbe gelangt demnächſt in unſerem Blatt zur Veröffentlichung. Wir machen ſchon jetzt hierauf aufmerkſam.

)*(**Der St. Georgius-Schützenverein** beging geſtern ſein Sommerfeſt in üblicher Weiſe durch Konzert und Ball. Trotz drohenden Regens war das Konzert am Nachmittag recht gut beſucht. Die konzertirende Kapelle, die Kapelle des 56. Inf.-Rgts. aus Weſel unter der perſönlichen Leitung des Herrn Obermuſikmeiſters Lehmann, brachte ein ſchönes Programm in durchaus gefälliger Weiſe zum Vortrag. Auch der Ball am Abend hatte einen guten Beſuch.

(!) **Zu den Diebſtählen bei der Firma Gebr. Vagedes** wird uns mitgeteilt, daß die Diebſtähle ſchon längere Zeit zurückliegen. Im Uebrigen handelt es ſich um Objekte im Werte von ca. 3000 M.; die Waren ſind auch noch nicht vollſtändig zurückgegeben, da viele Sachen verſchleppt worden ſind. Der Täter iſt eruiert.

Stenographiſches. Kommenden Sonntag findet, wie früher ſchon mitgeteilt, in der Kronenburg die Jahres-Hauptverſammlung des Niederrheiniſchen Kreisverbandes Stolze-Schrey'ſcher Stenographen ſtatt, an welche ſich eine öffentliche Feſtverſammlung anſchließen wird. In dieſer Verſammlung wird der Leiter der Werbeſtelle des Rhein.-Weſtf. Stenographenbundes Stolze-Schrey, Herr Fr. Garbe, Elberfeld, das Thema: „Ein Wendepunkt in der ſtenographiſchen Entwicklung" behandeln. Herr Garbe iſt auf dem ſtenographiſchen Gebiete ſehr bewandert und ein ausgezeichneter Redner, der es verſteht, auch ein ſonſt monotones Thema äußerſt intereſſant zu geſtalten. Insbeſondere wird Herr Garbe die große Entwicklung der Stenographen-Gemeinſchaft Stolze-Schrey darlegen. Intereſſenten iſt damit Gelegenheit geboten, ſich über die heutige ſtenographiſche Bewegung zu orientieren, zumal auch dem Vortrage eine Diskuſſion folgen ſoll. Die öffentliche Verſammlung beginnt nachmittags um 5 Uhr; alle Stenographen, gleichwie welchem Syſtem angehörend, ſind zu derſelben herzlich eingeladen.

r. **Die Rheiniſch-Weſtfäliſche Berufs-Genoſſenſchaft, Sektion VII,** zählte nach ihrem Jahresbericht für 1908 am 1. Jan. 1909 246 Betriebe gegen 242 im Vorjahre. 22 349 408 M. wurden an Löhnen ausgezahlt gegen 22 394 596 M. 1907, alſo 45 188 M. weniger. Um 0,20 % hat die Lohnſumme (+ 7,46 %), die Arbeiterzahl um 0,33 % (+ 2,96 %) abgenommen. Dagegen iſt der Einzellohn um 0,23 % (4,38 %) geſtiegen. Der Durchſchnittslohn betrug 813,00 (811,98) mithin mehr M. 1,02 = 0,13 %. 289 Unfälle ſind zu verzeichnen. Davon entfallen auf maſchinelle Betriebe 171, die übrigen 118 Fälle verteilen ſich auf Herabfallen von Gegenſtänden, Zuſammenbruch, Fall zur ebenen Erde, Verbrühen ꝛc. Insgeſamt ſind bis zum 31. Dez. 1908 an Entſchädigungen M. 104 632,28 gezahlt. Die durchſchnittliche Arbeiterzahl beträgt 27 490. Es entfallen auf den Kopf der Letzteren im ganzen ſomit M. 40,18 (M. 35,93) an Entſchädigungskoſten. 261 Unfälle wurden in 6 Sitzungen verhandelt. Berufungsfähige Beſcheide ſind 223 ergangen. Renten bezogen 942 Perſonen. Das Schiedsgericht wurde in 58 Fällen angerufen. Abgewieſen hiervon wurden 31, anerkannt 19, zurückgezogen 1, unerledigt 7. Beim Reichs-Verſicherungsamt waren 10 Rekurſe eingelegt. Hiervon ſind abgewieſen 2, anerkannt 2, unerledigt 6. Die Zahl der entſchädigten Unfälle bis Ende 1908 beträgt 1284. Mk. 1753,76 Koſten ſind für Heilverfahren für 36 Perſonen, an Renten für Frauen der im Krankenhauſe untergebrachten Verletzten M. 179,73, M. 562,01 für Kinder der im Krankenhauſe Untergebrachten, an Kur- und Verpflegungskoſten Mk. 2656,44, Beerdigungskoſten 183,20 Mk., Abfindungen 4426,80 Mk., in Sa. 9761,94 Mk. entrichtet worden.

Allerlei.

— **Flitterwochen in den Lüften.** Wie aus New-York gemeldet wird, hat ein kürzlich verheiratetes Paar, Herr und Frau Roger Burnham, eine Hochzeitsreiſe per Luftſchiff angetreten. Die beiden jungen Leute hatten urſprünglich die Abſicht, auch ihre Hochzeit zwiſchen Himmel und Erde ſchwebend zu feiern, der vorſichtige Geiſtliche zog jedoch das Feſtland vor. Die Gondel trug Proviant für zwei Tage und die erforderlichen Schutzdecken. Ein beſtimmtes Ziel haben ſich die Reiſenden nicht vorgenommen; die Fahrt ſoll ſich, bei ſtetiger Erneuerung des Proviants auf einige Wochen erſtreuen.

— **Mein Bruder ſtarb vor 150 Jahren.** Dieſe Erklärung gab kürzlich ein Zeuge vor einem Gerichte in London ab. Es handelte ſich um einen Erbſtreit. „Haben Sie Brüder oder Schweſtern?" fragte der Gerichtspräſident. „Ich hatte einen Bruder, aber der ſtarb vor 150 Jahren", war die Antwort. Der Gerichtshof glaubte, der Zeuge wolle ſich über ihn luſtig machen, und ſchickte ſich bereits an, den Mann wegen Beleidigung der Richter zu maßregeln. Der Zeuge aber brachte Beweiſe für ſeine Ausſage. Der Vater des Zeugen hatte ſich im Alter von 19 Jahren verheiratet, und ein kurz nachher geborener Sohn ſtarb noch in demſelben Jahre. Später ging er, 75 Jahre alt, eine neue Ehe ein und dieſer entſproß ein zweiter Sohn, der in Frage kommende Zeuge. Letzterer iſt 94 Jahre alt. Zählt man zu dieſem Alter den Zeitraum zwiſchen der Geburt der beiden Brüder 75 weniger 19, oder 56 Jahre, ſo hat man die Zahl 150. Der Mann hatte alſo recht, wenn er ſagte: „Mein Bruder ſtarb vor 150 Jahren."

Neueſte Nachrichten.

Des Kanzlers „unwiderruflicher" Entſchluß.

Der kurzen Meldung des Wolffſchen Bureaus über das Ergebnis des Kieler Vortrages hat Fürſt Bülow in der amtlichen Nordd. Allgem. Ztg. noch eine weitere „Klarſtellung" folgen laſſen. Das Wolffſche Bureau verbreitet folgende Notiz:

* **Berlin,** 28. Juni. Die Nordd. Allgem. Ztg. ſchreibt: Von einigen Blättern iſt verſucht worden, die am Samstag ergangene Mitteilung über den bevorſtehenden Rücktritt des Reichskanzlers in ihrer Bedeutung abzuſchwächen. Zur weiteren Klarſtellung bemerken wir folgendes: Der Reichskanzler hat den Kaiſer um ſeine ſofortige Entlaſſung gebeten. Se. Majeſtät hat ſich zur ſofortigen Erfüllung des Wunſches nicht zu entſchließen vermocht und hat den Reichskanzler unter warmer Betonung ſeiner großen, in zwölfjähriger Miniſtertätigkeit der Krone und dem Lande geleiſteten Dienſte dringend gebeten, ſein Amt noch ſo lange zu führen, bis die Reichsfinanzreform, deren Erledigung eine nationale Notwendigkeit ſei, zuſtande gebracht iſt. Der Kaiſer hat ſich dabei von der Erwägung leiten laeſſn, daß es am allererſten dem Fürſten Bülow gelingen werde, das Werk unter Abweiſung der im Geſamtintereſſe ſchädlichen und daher auch den Verbündeten Regierungen unannehmbaren Steuervorſchläge zu Ende zu führen. Dem Erſuchen des Kaiſers hat ſich der Reichskanzler nicht entziehen wollen, jedoch iſt er mit Rückſicht auf die politiſche Entwickelung, die durch die Abſtimmung über die Erbſchaftsſteuer ihren Ausdruck gefunden hat, unwiderruflich entſchloſſen, alsbald nach Erledigung der Finanzreform aus dem Amte zu ſcheiden.

* **Berlin,** 28. Juni. Der bis vor kurzem im Reichsſchatzamt tätig geweſene Geheime Admiralitätsrat Profeſſor Dr. v. Halle iſt geſtorben.

* **Mörs,** 29. Juni. Geſtern abend wollte der Bauunternehmer Wand in einem Hauſe an der Kaiſerſtraße eine Abortgrube nachſehen. Er ſtürzte, von den Gaſen betäubt, kopfüber in die Grube. Ein Arbeiter Blume, der ihn retten wollte, ſowie ein verheirateter Bruder des Bauunternehmers Wand, ſtürzten ebenfalls in die Grube. Ein vierter Arbeiter, der gleichfalls in die Grube geſtürzt war, konnte noch lebend gerettet werden. Die drei Erſtgenannten konnten nur noch als Leichen geborgen werden.

* **Friedrichshafen,** 29. Juni. Das Reichsluftſchiff „Z I" hat dieſe Nacht 12,27 Uhr die Fahrt nach Metz angetreten. Der Himmel war ein wenig bedeckt, es herrſchte ein leichter Nordweſtwind. Eine große Menſchenmenge wohnte der Abfahrt bei.

h **Biberach,** 29. Juni. (Telegr.) Das Reichsluftſchiff „Zeppelin I" iſt heute früh gegen 4 Uhr ½ km weſtlich von Biberach auf einer abgemähten Wieſe gelandet. Die Urſache der Landung iſt völlige Durchnäſſung des Ballons. Er kam in einen wolkenbruchartigen Regen und mußte deshalb die Fahrt unterbrechen. Dieſe wird fortgeſetzt, ſobald der Ballon wieder trocken iſt. Der Regen hält noch an.

* **Ravensburg,** 29. Juni. Der Oberſchwäbiſche Anzeiger erfährt weiter, daß auch Motordefekt das Luftſchiff zur Landung veranlaßt hat. Dieſer Defekt beſteht in einer Ueberhitzung der Kühlvorrichtung, die ein Schmelzen einzelner Metallteile zur Folge hatte. Major Sperling hat infolgedeſſen bei den Daiterwerken in Cannſtatt Monteure beſtellt, die Erſatzteile mitzubringen haben. Auch in Friedrichshafen iſt Reparaturmaterial beſtellt worden. Dort wurde um 8,30 ein Sonderzug zuſammengeſtellt, der einen Teil der Luftſchiffertruppen und Gas zur eventuellen Nachfüllung nach Biberach bringen ſoll.

* **Dresden,** 29. Juni. Aus einer Menagerie, die zur Zeit in dem böhmiſchen Orte Weipert weilt, iſt eine Löwin ausgebrochen. Es gelang dem Tier, in die Wälder zu entkommen. Die Bevölkerung iſt in große Aufregung.

* **Cincinnati,** 28. Juni. Beim 30. Turnfeſt des Nordamerikaniſchen Turnerbundes errang den erſten Preis im Einzelturnen der Meiſterturner Joſeph Lindner aus Frankfurt a. M.

Sorgsame Mütter nehmen für die tägliche Körperpflege ihrer lieben Kleinen nur Myrrholinſeife, die wegen ihrer Reinheit, Milde und kosmetiſchen Eigenſchaften von Aerzten für die zarteſte Haut allenthalben wärmſtens empfohlen wird.

Jeder Geſchäftsmann,
der täglich viele Druckſachen, Offerten, Geſchäftsbriefe, Geſchäftskarten, Rechnungen, Notas, Mitteilungen, Poſtkarten, Proſpekte uſw. erhält,
weiß das Gute
vom Minderwertigen zu unterſcheiden oder mit anderen Worten, er zollt eleganten, geſchmackvollen Druckſachen ſeine Anerkennung und weiß ſie
zu ſchätzen.
Die mit dem mannigfaltigſten Schriftenmaterial und den vorzüglichſten Maſchinen ausgerüſtete Buchdruckerei von J. & A. Temming, Bocholt, läßt ſich die Anfertigung eleganter Druckſachen in Schwarz- und Buntdruck beſonders angelegen ſein und pflegt dieſen Geſchäftszweig mit anerkannt gutem Erfolge. Druckſachen aller Art von den kleinſten bis zum umfangreichſten Auftrage werden elegant und mit größter Sorgfalt ausgeführt, aber trotzdem und zwar infolge zweckmäßiger techniſcher, Einrichtungen außerordentlich billig hergeſtellt. Wer Bedarf in Druckſachen hat, wende ſich an obige Firma, denn elegante Druckſachen ſind für jeden Geſchäftsmann als eine wirkſame Geſchäftsempfehlung unentbehrlich.

Bezugsquellen-Verzeichnis Bocholter Geschäfte.

Zur Aufnahme in dieſe Firmentafel wende man ſich an die Geſchäftsſtelle dieſes Blattes.

Bettwaren.
Alois Pottmeyer, Oſterſtr. 13.
Spezialgeſchäft
in Bettfedern und Daunen.

Bilder.
J. & A. Temming,
Nordſtraße 27.
Telephon 92.

Haus- und Küchengeräte
A. Ketteler & Söhne,
Oſterſtraße 1. Telephon 242.

M. Mühlfelder,
Oſtermarkt.

Uhrmacher.
Ludwig Hallen,
Oſtermarkt.

Öfen und Herde.
A. Ketteler & Söhne,
Oſterſtraße 1. Telephon 242.

Speditionsgeſchäft.
Emil Wulff,
Kaiſerſtraße 35/37. Telephon 46.

Lampen-Glühkörper.
M. Mühlfelder,
Oſtermarkt.

Papier u. Schreibwaren.
J. & A. Temming,
Nordſtraße 27. Telephon 92.

Ausſteuer.
Hermann Pottmeyer,
am Markt.

Spielwaren.
A. Ketteler & Söhne,
Oſterſtraße 8. Telephon 242.

Konfektion.
Hermann Pottmeyer,
am Markt.

Hochzeits- und Namenstags-Geſchenke.
M. Mühlfelder,
Oſtermarkt.

Photogr. Atelier.
Atelier Bigge,
erſtes und älteſtes Geſchäft am Platze.
Fernſprecher 274.

Herren-Konfektion.
Sally Stern,
Nordſtraße 21.

Spezial-Hutgeſchäft.
E. Heissen,
am Kirchplatz 8.

Galanterie-, Luxus-, Spielwaren.
M. Mühlfelder,
Oſtermarkt.

Maßgeſchäft.
Hermann Pottmeyer,
am Markt.

Optik.
Ludwig Hallen,
Oſtermarkt.

Möbeltiſchlerei.
Johann Büdding,
Nordſtraße. 47.
Reichhaltiges Lager fertiger Möbel.

Feine Lederwaren.
J. & A. Temming,
Nordſtraße 27. Telephon 92.

Uhren und Goldwaren.
Klemens Kösters.

Nähmaſch. u. Fahrräder, Waſchmaſchinen und Wringmaſchinen, Strickmaſchinen.
Otto Oberem,
Nordſtraße 24. Nordſtraße 24.

Nähmaſchinen u. Fahrräder.
Bernh. Schultz,
Nordwall 12.
Lager von Fahrrädern verſchiedener Fabrikate.

Glas und Porzellan.
A. Ketteler & Söhne,
Oſterſtraße 1. Telephon 242.

Damen-
und
Kinder-Hüte.
Neuheiten
empfiehlt
Theodor Althoff.
Größte Auswahl! Billigſte Preiſe!
Blusenstoffe,
Kostümröcke,
Blusen,
Jupons.

Bekanntmachung.

Von dem Herrn Miniſter der geiſtlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten iſt darauf hingewieſen worden, daß die auf den Straßen, Plätzen uſw. feilgehaltenen Mineralwäſſer, wie Sodawaſſer, Selterſer u. a. m. an die Abnehmer vielfach eiskalt verabreicht werden, und daß der Genuß ſo kalten Waſſers leicht ernſte Verdauungsſtörungen von längerer Dauer nach ſich ziehe.

Ich nehme daraus Anlaß, das Publikum vor dem Genuß eiskalter Getränke, insbeſondere der Mineralwäſſer, als der Geſundheit ſchädlich, zu warnen.

Borken, den 8. Juni 1909.

Der Landrat:
Graf v. Spee.

Bekanntmachung.

Das Kurmärkiſche Dragoner-Regiment Nr. 14 in Colmar i. Elſ., teilt mit, daß bis zum Auguſt d. Js. Freiwillige angenommen werden. Junge Leute, welche bereit und im Beſitze eines Meldeſcheines zum dreijährig-freiwilligen Dienſt ſind, wollen derſelben an das Regiment einſenden. Handwerker, insbeſondere Schuhmacher, Schneider, Sattler, Schmiede pp. und Schreiber haben den Vorzug

Borken, den 9. Juni 1909.

Der Landrat:
Graf v. Spee.

300 Mark

gegen gute Sicherheit bei guter Vergütung zu leihen geſucht.

Angebote unter **K. M. 100** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Braves, katholiſches

Mädchen

für kleinen Haushalt ſof. oder ſpäter geſucht.

Von wem, zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Weber

geſucht.

Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Neuer Nebenverdienſt. Strebſame Leute zum Verk. ein. Bedarfsartik. ſof. geſ. Uebernahme o. Koſt, Ware o. Nachn., nicht Verk. w. retourgen. Annoncen bez. wir, alſo Exiſtenz o Koſt., Verk. k. i. Wohn. ſtattf. Proſp. verſ. geg. Retourmarke. Muſter (Wert 60 Pf.) geg. 30 Pf. in Mark. Rieſenumſ. garant.

Bitter & Co., Jena 31.

Wohn- oder Geſchäftshaus gleich welcher Art, auch Bauterrain, in Bocholt oder Umgeb. geſucht.

Wilh. Barenthin,
Duisburg, Knüppelgaſſe 1, I. Et.

Das an der **Nebenſtraße 44** belegene, neu renovierte

Haus,

iſt von mir zu pachten.

Herm. Eising.

Mehrere

Arbeiterwohnungen

ſofort zu vermieten.

H. Philipps,
Dingperloer Chauſſee 731 I.

Ober- oder Unterwohnung,

4—5 Zimmer, eventl. Einfamilienhaus, in der Nähe des Neutores, zum 1. Oktober geſucht.

Offerten unter **R. R. 187** an die Expedition d. Bl.

Junger Mann ſucht ſofort

möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee.

Offerten unter **A. M. 200** an die Expedition d. Bl.

Möblierte

Zimmer

mit voller Penſion preiswert zu vermieten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

2 oder 3

Zimmer

(mit Zubehör) per ſofort oder ſpäter in der Nähe der St. Joſephskirche zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Meine

Samenhandlung,

ſeit 40 Jahren mit gutem Erfolg betrieben, iſt von Oktober oder Neujahr an gegen eine geringe Anzahlung zu übernehmen.

Witwe Laurenz Remmen,
Nordſtraße 52.

Bildhübſch

macht ein zartes, reines **Geſicht,** roſiges, jugendfriſch. **Ausſehen,** weiße, ſammetweiche **Haut** u. blendend ſchöner **Teint.** Alles dies erzeugt die allein **echte**

Steckenpferd-Teerſchwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul à Stck. 50 Pfg. bei **Geschw. Hoepfner,** Drog., in **Rhede** bei Apoth. **Starting.**

Heugras-Verkauf

am Mittwoch, dem 30. Juni, nachmittags 5 Uhr, auf der Königsmühle.

Heugras-Verkauf.

Am Freitag, dem 2. Juli, nachmittags 5 Uhr, ſoll in der Wirtſchaft **Aug. Jansen** in **Suderwick** folgendes Heugras in Parzellen verkauft werden:

Im Grooten Broek für Herrn Joh. Ernſten,
in der Meſſinkweide für Herrn Silberſchmidt,
auf Denbenſel für Herrn A. Janſen,
daſelbſt und in der Parzelle von Colenbrander
für Herrn Th. Meſſink,
in der Pöllen für Herrn B. Janſen
insgeſamt ca. 120 Scheffelgeſäe.

Suderwick. **B. Jansen.**

Am Samstag, dem 3. Juli, nachmittags 3 Uhr, werde ich die dem Herrn **Wilhelm Schmäink** auf **Gut Rehling** in **Biemenhorſt** gehörigen

2200 Ruten Roggen und 800 Ruten Heugras

in Parzellen öffentlich meiſtbietend auf Kredit verkaufen.

Anfang im Töppingeſch.

Theodor Hidding.

Jagdverpachtung.

Die fürſtliche Privatjagd auf den Gütern Hoiting und Kickheide in Hohenhorſt bei Bocholt

zur Größe von 300 Morgen ſoll ab 1. September d. Js. neuverpachtet werden. Reflektanten wollen ſich bei der unterzeichneten Rentei melden.

Bochalt, den 28. Juni 1909.

Fürſtlich Salm-Salm'ſche Rentei.

Bekanntmachung.

Vom 1. Juli 1909 ab wird bei der Güterabfertigung Bocholt die Friſt für die Annahme der Frachtſtückgüter in der Weiſe eingeſchränkt, daß an den Sonnabenden und an dem letzten Werktage vor den geſetzlichen Feiertagen die Schuppentüren um 6 Uhr nachmittags, an den übrigen Werktagen um 7 Uhr nachmittags, geſchloſſen werden.

Dieſe Maßregel iſt erforderlich, um die mit der zu ſpäten Auflieferung der Frachtſtückgüter ſtets verbundenen Mißſtände zu beſeitigen. Die Verſender werden erſucht, die Auflieferung der Frachtſtückgüter möglichſt frühzeitig zu bewirken, damit die Fuhrwerke nicht unverrichteter Dinge vom Schuppen zurückzufahren brauchen

Münſter, den 16. Juni 1909.

Königl. Eiſenbahn-Verkehrs-Inſpektion.

Bekanntmachung.

Für die diesjährige Sommer-Iſſelſchau wird hierdurch auf Grund des Artikels 19 des Iſſelſchaureglements vom 15. November 1845 im Einverſtändniſſe mit dem Königlichen Landratsamte des Kreiſes Borken folgendes beſtimmt:

1. Das Flußbett der Iſſel von der Kattenbrücke bei Iſſelburg bis zur Landesgrenze unterhalb der Hardenbergerſchleuſe muß bis zum 1. Juli ds. Js., abends, und von der Einmündung der kleinen Iſſel oberhalb Werth bis Iſſelburg bis zum 13. Juli d. Js. abends,

2. das Flußbett der kleinen Iſſel von der Schlietenhorſt bis zur Mündung in die große Iſſel bis zum 19. Juli ds. Js., abends, und von dem Beginn der kleinen Iſſel bis zur Schlietenhorſt bis zum 26. Juli d. Js. abends, ordnungsmäßig geräumt ſein.

3. Bei der Räumung iſt es ſtrengſtens unterſagt, das Unkraut treiben zu laſſen, vielmehr iſt dasſelbe aus dem Flußbette zu entfernen.

4. Sandablagerungen und Sandbänke ſind wegzuräumen; wo Sohlſchwellen angebracht ſind, bis auf die Tiefe derſelben.

5. Der Auswurf iſt in Haufen auf wenigſtens 3 Fuß vom Ufer entfernt niederzulegen.

6. Die Schautermine ſind feſtgeſetzt:

für den Schaudiſtrikt	Iſſelburg	auf	den	8.	Juli,	nachmittags	3 Uhr,
" " "	Anholt	"	"	8.	"	"	3 "
" " "	Halbern	"	"	14.	"	"	3 "
" " "	Werth	"	"	14.	"	"	5 "
" " "	Liedern	"	"	20.	"	"	3 "
" " "	Ringenberg	"	"	27.	"	"	3 "

7. An den Tagen der Schautermine darf im ganzen Flußbett nicht gearbeitet werden.

8. Die Reinigungspflichtigen oder deren Stellvertreter müſſen in den Schauterminen auf den die Iſſel begrenzenden Parzellen anweſend ſein; im Falle des Nichterſcheinens wird gegen ſie gemäß Artikel 20 des Iſſelſchaureglements vom Jahre 1845 eine Geldſtrafe von 1,50 Mk. feſtgeſetzt.

9 Von den die Iſſel auf beiden Ufern begrenzenden Grundeigentümern muß eine 3 Fuß breite Fläche längs des oberen Uferrandes ganz frei gelaſſen werden, damit ſowohl der Auswurf daſelbſt zunächſt gelagert werden kann, als auch der freie Gang zur Beaufſichtigung des Fluſſes für die Schaukommiſſion ſtets offen bleibt. (Artikel 14 des Reglements.)

Etwa ſich vorfindende Mängel werden gemäß § 54 des Geſetzes vom 1. April 1879 bezw. auf Grund des § 132 des Geſetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 beſtraft.

Weſel, den 17. Juni 1909.

Der Landrat.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, dem 14. Juli d. Js., nachmittags 3 Uhr, findet für die Bürgermeiſterei Halbern die diesjährige Sommerſchau der Iſſel ſtatt. Bis zu dieſem Termine muß die Reinigung der Iſſel bei Vermeidung der reglementsmäßigen Strafen vollführt ſein und kann von der Feſtſetzung derſelben nur dann Umgang genommen werden, wenn und ſoweit höhere Gewalt, als ein hoher Waſſerſtand oder ein ſonſtiges derartiges Hindernis die Reinigungsarbeiten behindert haben. Bei der Räumung iſt es ſtrengſtens unterſagt, das Unkraut treiben zu laſſen, vielmehr iſt dasſelbe über die Uferböſchung hinauszuwerfen. Sandablagerungen und Sandbänke ſind da, wo Sohlſchwellen angebracht ſind, bis auf die Tiefe derſelben zu entfernen. An den Tagen der Schautermine (8., 14., 20., 27. Juli) darf im ganzen Flußbett nicht gearbeitet werden. Die Reinigungspflichtigen oder deren Stellvertreter müſſen in dem Schautermine auf den die Iſſel begrenzenden Parzellen anweſend ſein. Im Falle des Nichterſcheinens wird gegen ſie gemäß Art. 20 des Iſſelſchaureglements vom Jahre 1845 eine Geldſtrafe von 1,50 M. feſtgeſetzt. Etwa ſich vorfindende Mängel werden gemäß § 54 des Geſetzes vom 1. April 1879 bezw. auf Grund des Geſetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 31. Juli 1883 beſtraft.

Halbern, den 23 Juni 1909.

Der Ehrenbürgermeiſter:
Oostendorp.

Erſatz für den Trauerkranz.

Karten zur Enthebung von Kranzſpenden können bezogen werden von den Herren

Konſt. Terſtegge, Joſ. Neyenhaus und Alois Ball

in 2 verſchiedenen Größen zu den Preiſen von Mk 1.— und Mk. 2.—.

Der Verein vom hl. Vincenz von Paul.

Westfälischer Bankverein Bocholt.

Filiale der Essener Kredit-Anstalt, Aktien-Gesellschaft.

Aktien-Kapital und Reserven Mark 79 000 000.

An- u. Verkauf | von Staatspapieren, Aktien,
Aufbewahrung | Obligationen, Losen etc.

zu coulanten Bedingungen.

Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere auf kurze und lange Termine. Versicherung gegen Coursverlust bei Verlosungen, Conto-Corrent, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von kleineren Beträgen.

Preussische Consols, Reichsanleihen, diverse Hypothekenpfandbriefe,

ferner:

Belgische, Französische, Englische, Holländische und Schweizer Noten

sind stets vorrätig.

Zirkular-Kreditbriefe für das In- und Ausland.

Feuer- und diebessichere Stahlkammer mit Tresorfächern (sogen. Safes)

unter eigenem Verschluss der Mieter.

Wir sind offizielle Annahmestelle für Zahlungen für das K. K. Postsparkassen-Amt Wien.

Für die Reise

empfehlen

Reise-Necessaires in grosser Auswahl.

J. & A. TEMMING.

Seit 45 Jahren

ſind **Dr. Stockmanns Eiſenpillen „Ferramat“** weltbekannt und haben ſich in unzähligen Fällen als wirkſamſtes Mittel bei Bleichſucht, Blutarmut und bei großen Blutverluſten erwieſen. In allen Apotheken in Schachteln zu M. 1.50 zu haben. Aerztlich empfohlen und verordnet.

Eiſen 0,085 g. Kohlehydrat 0,1 g. Pflanzenextr. 0,1 g. ar. Gummi 0,05 g.

Dr. Stockmanns Eisenpillen „Ferramat“, Reichenbach i. V.

Preisliste

der

Dampf-Schön-Färberei und chem. Wasch-Anstalt
von Jakob Ingenschay, Bocholt.

Laden: Langenbergstr. 1. **Südwall 425.**

Abholen und Zustellen der Sachen kostenlos. (Telephon Nr. 347.)

	gereinigt	gefärbt
Herren-Garderobe		
Anzug	3,00	4,00
Hosen	1,00	1,50
Westen	0,50	0,50
Joppen	1,50	2,00
Herrenrock	1,80	2,00
Ueberzieher	2,25—2,50	3,00
Militär-Mantel	3,50	4,00
Damen-Garderobe		
Kleider, weiss oder farbig	3,00	3,00
Röcke, " " "	2,00	2,00
Blusen	1,10	1,50
Jacketts	1,50—2,00	1,50—2,00
Mäntel	2,25—2,50	2,50—3,00
Seidene Kleider	3,50	4,00—5,00
Seidene Blusen	1,30	1,80—2,00

Nach auswärts bei gegenseitig franko Zusendung zum gleichen Preise.

Kinderkleider reinigen oder färben je nach Grösse von 80 Pf. an.
Pelze kleine 20, 50, 70 Pf., mittlere 0,80 u. 1,00 M., grösste 1,20—1,50 M.
Teppiche per qm 0,60—1,00 M. **Felle** u. **Vorlagen** je nach Grösse

Nach Aufgabe meines Anſtreichergeſchäftes führe ich von heute ab ein Spezialgeſchäft in

Farbwaren.

Empfehle ſämtliche **Oel- und Lackfarben,** fachmänniſch ſtreichfertig hergeſtellt in allen Tönen, per Pfund von 35 Pf. an.

Trockene **Oel- und Waſſerfarben** zu den billigſten Preiſen.

Prima gekochtes Leinöl, Bernſteinlack, Karbolineum.

Harttrocken-Glanzöl,

beſter Fußboden- u. Treppenanſtrich, in 7 Stunden glashart und nicht nachklebend, mit und ohne Farbzuſatz.

Pinsel, Weissquaste.

Fenſterglas, Bilderglas, Roh- und Ornamentglas nach Maß geſchnitten.

Tapeten

für Wohn- und Schlafzimmer, Küchen und Flure in großer Auswahl und zu den billigſten Preiſen.

Ferner empfehle ich alle Sorten Haushaltungs- und Toiletten-bürſten, Schwämme und Fenſterleder, Matten, Wachstuche und prima waſſerdichte Betteinlagen.

H. Schmalhausen,
Neuſtraße 16. * **Neuſtraße 16.**

Eiſenbahnfrachtbücher

zu haben bei **J. & A. Temming.**

Westfalia,

Verein für kath. Kaufleute und Beamte.

Heute abend 9 Uhr:

Zuſammenkunft

auf **Gut Hünting.**

Bürger-Verein.

Gegr. 1869.

Morgen (Donnerstag) abend ½9 Uhr:

General-Verſammlung

im vorderen Saale bei W Hamelmann.

Tagesordnung:

Ausflug nach Winterswyjk.

Das Vergnügungs-Komitee.

Künftige Prieſter u. Miſſionäre, d. h. brave Knaben von 12—16 Jahren, die ſich als Prieſter und Miſſionäre berufen fühlen, finden noch Aufnahme in der **Vorbereitungsſchule für Prieſter und Miſſionäre in Wolhusen, Luzern** (Schweiz).

Fahrräder, erstklassig, direkt v. der Fabrik, an Private und Händler von Mk. 62,— an.

Zubehörteile, prima Mäntel von Mk. 2,80 an.

Reparaturen, auch an fremdem Fabrikat prompt und billigst.

Nähmaschinen in jeder Preislage.

Katalog gratis und franko.

Duisburger Fahrradfabrik „Schwalbe“, Akt.-Ges.,
Duisburg-Wanheimerort. Gegr. 1896.

Schreibmaſchinen!

Erſtkl. deutſche u. amerik. Fabrikate. Proſpekte und probeweiſe Ueberlaſſung gratis. Zubehört. für andere Syſteme. Ia. Referenzen am Platze. Agentur:

Jean Bläser, Bocholt, Kronenſtr. 8.

Die Dortmunder Automobil-Fahrschule mit 12 Automobilen

nur Burgwall 35

direkt am Hauptbahnhof bildet Perſonen jeden Standes zu **„Berufs-Chauffeuren“** aus. Praktiſche und theoretiſche Ausbildung. Freier Stellen-Nachweis. Proſpekte gratis.

Inh.: **Heinrich Koch.**

Geehrter Herr Apotheker!

Ich kann Ihnen zu meiner größten Freude mitteilen, daß ich vollſtändig überraſcht war von dem großartigen Erfolg, welchen ich beim Gebrauch der erſten Doſe Ihrer Rino-Heilſalbe gegen trockene Flechten hatte. Bitte ſchicken Sie noch eine Doſe.

Joh. Sauer.

Düſſeldorf, 13./6. 06.

Dieſe **Rino-Salbe wird** mit Erfolg gegen Beinleiden, **Flechten** und Hautleiden angewandt und iſt in Doſen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Fälſchungen weiſe man zurück.

Mädchenträume

von der wunderbaren Macht weiblicher Anmut u. natürlicher Schönheit, eines zarten, reinen Teints, wundervoll weicher Hände geben i. Erfüll. bei ſtändig. Gebrauch v. **Zuckooh-Seife,** à Stück 50 Pf und **Zuckooh-Crême** (nicht fettd.), M 1.50, i. Verein m. dem edelſten u. koſtbarſten aller Schönheits-crêmes, Preis M. 2.—, Probetube 75 Pf. Anerkannt das Beſte für reinen, zarten Teint und von unvergleichlich wohltuender Wirkung für die Haut. Ueberall erhältlich.

In **Bocholt echt bei Peter Roif,** Nordstr. 4.

Ein gut erhaltenes

Fahrrad

iſt billig abzugegen.

Eienerner Weg 27.

Heute friſche Sendung

Matjes-Heringe

3 Stck. 20 Pf.,

Mäuſe-Kartoffeln

5 Liter 70 Pf.

Fritz Blömker.

Ein Schirm

iſt in der vorigen Woche an meinem Samentiſch ſtehen geblieben. Der Eigentümer wolle denſelben wieder abholen.

Wwe. Laurenz Remmen.

Ein goldener Trauring

(gez. A. R. B. S.) am Montag morgen **verloren.**

Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition d. Bl.